

Die mittlere, 1,42 m unteren Durchmessers, trägt auf Bandrolle den Namen *benedicta*, darunter \mathfrak{A} und die Umschrift:


*altripotens salva . sanctorum meridis juva : Ut gens plantetur .
tonitruoque solvetur : Anno dñi 1222 T :*

Die kleine trägt die Umschrift:

o ihs sancta katterina pit got vor uns mccccccxiii.

Reste eines Glasgemäldes in dem von Westen aus zweiten Fenster des Südschiffes mit der farbigen Figur eines lesenden Geistlichen(?). Die Wegnahme der früher hier vorhandenen weiteren Glasgemälde erfolgte schon im Jahre 1612 (Herzog a. a. O. I, S. 122).

Taufstein, Sandstein. Einfache Arbeit mit achtseitiger Cuppa und Lilien-schmuck, errichtet 1538.

Kanzel (Fig. 65), Sandstein, mit Rundbogenpfortchen ähnlich den in der hiesigen Marienkirche und der Wolfgangskirche zu Schneeberg, wie die der Marienkirche, Werk des Hans Speck, mit zeitgemässer Mischung gothischer Formen und der Renaissance. Mit der Inschrift: *geht in alle welt vnd predigt das euangelion . 3 . mar . XIII.* und dem nebenstehenden Zeichen 

Grabplatte, Marmor, des *Heinrich Sebastian v. Watzdorf vff Röttis*. † 1669. Mit dem Wappen der von Watzdorf, Seebach und Haugwitz.

Desgl., Sandstein, des Söhnchens des Diakonus Seebisch. Mit guter plastischer Figur des Verstorbenen; vom Jahre 1669.

St. Moritzkirche. Erbaut 1675 bis 1680 auf der Stelle der zwischen 1190 und 1212 errichteten, 1403 und 1632 zerstörten. Einschiffig, gerade geschlossen, mit Holzdecke und Dachreiter; architektonisch ohne Kunstwerth.

Taufstein, Sandstein, mit Benutzung des Fusses des älteren, errichtet lt. Bez. im Jahre 1681; kunstlos.

Kelch, Silber, 19 cm hoch, mit sechsblättrigem Fusse und aufgelöthetem Crucifix; auf den Roteln verschobene und undeutliche Buchstaben, darüber *(j)esu(s)*, darunter *maria*; um 1506. — Ein desgl., 18 cm hoch, mit aufgelöthetem Crucifix; bez. 1718. — Ein desgl., 21,5 cm hoch. Den Knauf zieren Engelsköpfchen; bez. 1736.

Kugelleuchter, Messing, bekrönt durch eine Knabenfigur mit Schild und Fackel; normale Arbeit der zweiten Hälfte des 17. Jahrh.

Glocken. Die grosse und kleine goss lt. Bez. Daniel Händel im Jahre 1692 bzw. 1690.

Schloss Osterstein (Beilage V unter 8), jetzt als K. Strafanstalt für männliche Gefängniss-Sträflinge dienend. Urkundlich 1292: *castrum Czwickaw*, noch 1530: *Schloss Zwickawe*, 1565 und 1585 urkundlich: *Weyssenstein*, und erst seit Mitte des 16. Jahrh. auch *Osterstein* genannt, vermuthlich unter dem Markgrafen Dietrich dem Bedrängten nach 1212 errichtet, verändert wohl um 1404 bis 1407. Kurfürst August liess durch Hans Irmisch (vergl. über ihn Heft III unter Freiberg, Heft VI unter Augustusburg) im Jahre 1565 und 1585 (K. Haupt-Staatsarchiv Loc. 4450) *Schloss Weyssenstein zu Zwickau* untersuchen und dasselbe dergestalt erneuern, wie es sich mit Giebeln auf Beilage V darstellt. Seiner älteren Architektur völlig entkleidet.